

Löcher in den Bergen

Wer in den Bergen Bulgariens wandert, stößt auf schöne Landschaften und erstaunliche Geschichten / Von Franz Lerchenmüller



Sanfte, bewaldete Hügel, wettergegerbte Fichten und blühende Wiesen machen den besonderen Reiz der Rhodopen in Bulgarien aus. Fotos: Franz Lerchenmüller

Der Hades, die Unterwelt, liegt verborgen im Dunkel der riesigen Teufelsrachen-Grotte, tief unten rauscht und gurgelt in seinem Felsbett Styx, der Todesfluss, und an seinem Ufer klagt in abgrundtiefer Verzweiflung Orpheus, der Sänger, denn eben erst, gerade mal ein paar Jahrtausende ist es her, hat er seine geliebte Eurydike zum zweiten Mal und jetzt für immer an das Totenreich verloren.

Hier in den Rhodopen im heutigen Bulgarien war er zuhause, der thrakische Sänger, der mit seinen Liedern Tiere besänftigen, Götter beglücken und sogar Steine erweichen konnte. Und der Trigrad-Fluss, der in der Höhle in einer 42 Meter hohen Kaskade in die Tiefe fällt und dann in einem unterirdischen Labyrinth verschwindet, steht an Geheimnissen dem antiken Strom des Todes in nichts nach. Baumäste, Wurzeln, Fledermauskadaver – was immer ins Wasser fällt, bleibt für immer verschwunden. Auch zwei junge Taucher, die in den 1970er Jahren den Wasserlauf in einer groß angelegten Expedition erforschen sollten, kamen nie wieder ans Tageslicht. Mysteriös genug ist das alles, Stoff für eine ganze Sagenwelt.

Das Orpheus aber gerade in den Rhodopen zum unwiderstehlichen Barden wurde, ist kein Wunder. Wer über die sanften, bewaldeten Hügel schweift, über dieses Mosaik aus Bodenwellen, blühenden Wiesen, wettergegerbten Fichten und ab und an einem eingezäunten Kartoffelackerchen, muss einfach ins Singen kommen. Margariten, Rotklee, Habichtskraut, Sonnenröschen – schon auf einem Quadratmeter bunter Wiese findet sich das halbe botanische Bestimmungsbuch. Dazwischen blühen Orchideen und glühen die orangen Funken des Nagelkrauts, das die Bulgaren Zauberblume getauft haben.

Die Rhodopen sind das zweite Gebirge, das bei dieser Wanderreise auf dem Programm steht. Vier Bergregionen werden besucht, und jede hat ihre Besonderheiten. So sind im nur leicht gewellten Sredna Gora die realen Helden zuhause. Im Städtchen Koprivstizza begann 1876 der letzte Aufstand gegen die Türken, der in einem blutigen Gemetzel der Besatzer endete. 1923 verschanzten sich in den Buchenwäldern die Auf-

ständischen der Arbeiterpartei und wurden erschossen. Am 7. August 1944 wurden die Kommunisten Velko Stoev und Christo Jontsheff von den Soldaten der faschistischen Regierung aneinandergelassen und lebendig verbrannt. Ein Menschenleben und mehr ist das her, und doch sind sie alle immer noch präsent. Unvermutet tauchen sie zwischen den graugrünen Buchenstämmen auf, kantige Kerle aus Granit, unerschütterlich Erinnerung einfordern.

Im den westlicher gelegenen Pirin- und Rila-Gebirgen wiederum geht es höher hinauf. Wacholder und Latschenkiefer lösen die Wälder ab, bis zu 2900 Meter ragen die Gipfel auf, zwischen deren kahlem, grauem Fels sich klare Bergseen verstecken.

Aber es dreht sich bei dieser Reise nicht alles nur ums Wandern. Das Programm besteht aus einer gelungenen Mischung aus Stadt und Land, Natur und Kultur. Plovdiv etwa, das 2019 Europäische Kulturhauptstadt sein wird, bezaubert mit seiner Altstadt. Prachtvolle, mit Girlanden und Medaillons verzierte Häuser ließen sich die reichen Händler in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der Periode

der „Bulgarischen Wiedergeburt“ bauen. Auch die Kirche von Konstantin und Elena berichtet mit ihrem vergoldeten Schnitzwerk, den schimmernden Ikonen und den geschmiedeten Tauben, an denen die Lüster hängen, vom Reichtum vergangener Tage.

An vielen Stellen aber geht es noch tiefer in die Vergangenheit. Mitten in der Fußgängerzone klafft ein Abgrund. Als man eine Unterführung bauen wollte, kamen plötzlich Säulentrümmern und Steinplatten zum Vorschein – man war auf das Römische Stadion gestoßen, das einst 30 000 Zuschauer gefasst hatte. Und so steigt man aus der Zeit von Zara, McDonalds und Armani nur ein paar Stufen hinunter in die Epoche der Wagenrennen und der Gladiatorenkämpfe – ein 3-D-Kino hilft, wenn nötig, der Fantasie auf die Sprünge.

Die Vergnügungen von heute sind anderer Art. Auf dem Zentralplatz haben sich ein paar Hundert Zuschauer versammelt. Thrakische Hünen in schwarzen Trikots, mit Bandagen und Glatze, stemmen immer schwerere Gewichte und sonnen sich im frenetischen Beifall des Publikums. Abends im Folkloreresta-

urant tummeln sich nicht etwa überwiegend Touristen. Bulgarische Frauen und Männer, zum großen Teil jüngere, feiern Geburtstag oder ein Wiedersehen, und am Ende tanzen Dutzende von Menschen zu alten Melodien durch den Saal.

Die Suche im Supermarkt nach Gewürzen und Mavrut-Wein wird ebenso zum Ereignis wie der Besuch berühmter Kulturstätten. Im Bachkovo-Kloster ist es vor allem das Refektorium, der Speisesaal der Mönche, der erstaunt. Mitte des 17. Jahrhunderts hatte es ein Maler gewagt, in den Stammesbaum Jesu, der das ganze Deckengewölbe füllt, auch die Porträts von Plato, Aristoteles und anderen griechischen Philosophen aufzunehmen. Und im weltberühmten Rila-Kloster erfreut noch mehr als die maurisch anmutenden Torbögen ein Zweimeter-Mönch, der zu spät zur Messe kommt, aufgelöst durch das Kirchenschiff stolpert, seinen Platz endlich findet und dann so atemlos wie falsch zu singen beginnt – auch die Männer in Schwarz sind nur Menschen.

Nicht alles, was man zu sehen bekommt, ist freilich die reine Freude. Bansko etwa, die berühmte Skidestina-

INFORMATIONEN

- **Allgemeine Auskünfte** erteilt das Bulgarische Fremdenverkehrsamt, Eckenheimer Landstr. 101, 60318 Frankfurt, Telefon 069 295284, www.bulgariatravel.org. Für die Einreise genügt ein Personalausweis.
- **Anreise:** Am günstigsten geht es von Hahn nach Sofia mit Wizz Air, ab 95 Euro retour, www.skyscanner.de.
- **Pauschal reisen:** Die beschriebene Reise dauert 11 Tage, hat zwischen 6 und 14 Teilnehmer und kostet 1290 Euro inklusive Flug. Die Wanderungen dauern zwischen zwei und fünf Stunden und haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade. Der Veranstalter hat noch weitere Bulgarien-Reisen im Angebot, auch in Kombination mit Griechenland oder Mazedonien, buchbar bei Weltweitwandern, Gaswerkstr. 99, A-8020 Graz, Telefon 0043 316 583 5040, www.weltweitwandern.com.
- **Übernachten:** Im „Alafrangite“: Das Hotel liegt günstig in der Altstadt, das Besitzerohepaar müht sich, den Gästen jeden Wunsch zu erfüllen, Plovdiv, Altstadt 13, 17 Kiril Nektariev Str., Telefon 00359 3226 9595, www.alafrangite.eu, Doppelzimmer mit Frühstück 22 Euro. Oder im „Krusharskata kashta“: Mitten im Grün, am Ende des Dorfes liegt das Haus – und die ganze Familie ist rührend um die Gäste besorgt, Bul. Iskar 111, Govedartsi, Telefon 00359 888 961 656, www.hotelkrusharskatakashta.com, Doppelzimmer mit Frühstück 27,50 Euro.
- **Essen und Trinken:** Bulgarisches Essen ist schmackhaft, wenn auch nicht besonders raffiniert, die Portionen sind reichhaltig. Fast immer ist eine Suppe dabei, oder Chopska-Salat, Tomate und Gurke mit geriebenem Käse. Fleisch ist beliebt: Schaschlik vom Huhn oder Schwein, Grillteller, Bratwurst, auch Eintöpfe mit Kalb- oder Schweinefleisch. Paprikaschoten sind oft mit Reis und Käse gefüllt. Besonders lecker ist Baniza, Blätterteig mit Schafskäse. Zum Nachtisch gehaltvoller Joghurt mit Honig oder Früchten. Das heimische Bier ist gut, manche Rotweine sind ausgezeichnet. Rakija, Trester- oder Zwetschgenschnaps wird erstaunlicherweise meist zur Vorspeise getrunken. Die Preise sind, gemessen an mitteleuropäischem Niveau, immer noch erstaunlich günstig: Ein Bier (0,5 Liter) kostet zwischen 1 und 1,20 Euro. Gute Mitbringsel sind Honig, Bergtee und Gewürze.
- **Reise-Literatur:** Friedrich Köthe/Daniela Schetar: „Bulgarien“, Verlag Reise Know-How 2013, 22,50 Euro.



Auch die Kultur kommt auf der Wanderreise nicht zu kurz: Der Besuch des Bachkovo-Klosters in Plovdiv zählt zu den Highlights.

tion, ist wie alle Wintersportorte im Sommer ein ästhetisches Debakel: Leerstehende Appartements, geschlossene Supermärkte, abgeklebte Scheiben in den Bars. Doch zwischen Kempinski und Hotel „Sport“ treibt, wie schon seit Jahrhunderten, ein Bach eine hölzerne Waschmaschine an und ein älteres Ehepaar ist gerade dabei, seinen Stapel Teppiche und Überdecken einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Abends schenkt Pensionswirt Boris selbstgebranntes Trester aus, und am nächsten Tag spielt im Restaurant eine großartige Roma-Kapelle zum Hühnerschaschlik, und so versöhnen wieder einmal die Menschen vor Ort die Fremden mit dem wenig einladenden Bild des Ortes.

In den letzten Tagen geht es hoch hinaus. Die Pyramiden von Stob künden das Rila-Gebirge an. Wahrscheinlich ging ein flotter Wind wie an diesem Tag, als in alten Zeiten jene Hochzeitsgesellschaft unterwegs war. Raschelnd fuhr er in die Eichen, eine Bö wehte schließlich auch den Schleier aus dem Gesicht der Braut, das bisher noch niemand gesehen hatte. So blendend schön war sie, dass der Trauzeuge nicht an sich halten konnte und ihr hingerissen einen Kuss auf die Lippen drückte. So schrecklich war der Frevel, dass die ganze Gruppe unmittelbar erstarrte – zu Stein. Und da stehen sie immer noch, schlanke, rötliche Sandsteinsäulen, manche mit Hüten aus Granit, daneben zackige Kämme mit scharfen Graten wie Drachenrücken.

Rila heißt „wasserreich“ – 280 Bergseen gaben dem Gebirge seinen Namen. Mit der Seilbahn fährt man eine halbe Stunde hoch zur Rilski Ezera-Hütte und wandert von dort weiter hinauf. Das Wetter zeigt sich impulsiv. Mal glitzern Tränen, Auge und Niere, wie die Gewässer heißen, stahlblau unter einem blanken Himmel, doch im nächsten Moment jagen schon wieder Nebelschwaden herein und tauchen Dreiblatt, Fischsee und die wunderschöne lila Rila-Primel in feuchten Dunst.

Launisch ist das Wetter hier – gerade so unberechenbar wie jene Dame namens Rila, die einst den schönen, jungen Pirin heiratete. Als sich aber herausstellte, dass der lieber zur Jagd ging, als ihr zu Diensten zu sein, verfluchte sie ihn – und sich selbst gleich dazu. Und nun liegen sie hier, die eine zu Füßen der Wanderer, der andere nur ein paar Kilometer entfernt, und finden und finden nicht mehr zueinander, ihr ganzes steinernes Leben lang.